



Positionspapier

Bündnis 90 / Die Grünen

Ortsverband Rehlingen-Siersburg

Stand: 25. August 2019

Inhalt

1	Gestaltung des Gemeindebildes/Erhöhung des Wohlfühlfaktors in der Gemeinde.	3
1.1	Mobilität in Rehlingen-Siersburg	3
1.2	Mehr Leben in den Ortskern bringen	3
1.3	Rehlingen-Siersburg zur „Fair Trade Gemeinde“ entwickeln	4
1.4	Verbesserung der Infrastruktur	4
1.5	Transparent entscheiden, Bürger*innen beteiligen	5
2	Klima und Biodiversität retten.....	6
2.1	Fahrplan zum Klima- und Biodiversitätsschutz	6
2.2	Energiewende - Jetzt erst recht Kommunen gehen als Vorbild voran.....	6
2.3	Wiesenflächen und brachliegende Flächen erhalten verwandeln	9
2.4	Weihertrockt für Mensch und Tier zu einer Erhol-Oase umgestalten.....	10
2.5	Natur und Umwelt verbunden mit einem Konzept für einen sanften Tourismus....	10
2.6	Partnerschaft mit Stadt Bouzonville	10
3	Kinder, Jugendliche und Familien in der Gemeinde	11
3.1	Informationsbroschüre für junge Familien.....	11
4	Förderung von Vereinen.....	12
5	Schulkonzept für die Gemeinde	12
6	Senioren in der Gemeinde	13

1 Gestaltung des Gemeindebildes/Erhöhung des Wohlfühlfaktors in der Gemeinde.

Auch in der Gemeinde Rehlingen-Siersburg werden die Probleme des ländlichen Raumes sichtbar. Da sind die nicht mehr genutzten Geschäftsräume des wohnortnahen Einzelhandels, der auch in unserer Gemeinde mehr und mehr den großflächigen Handelsketten weicht. Leerstände von Immobilien, teilweise sogar in zentraler Lage machen unsere Ortsteile zunehmend unattraktiv. Der Erhalt von Mobilität hilft, der Landflucht aktiv vorzubeugen und erhöht die Attraktivität unserer Gemeinde im Grünen. Ein Ausbau des Bus- und Bahnangebotes muss gefördert werden bevor großzügige Straßenbaumaßnahmen weiter vorangetrieben werden. In puncto Niedtalbahn muss das Machbare im Mittelpunkt stehen.

1.1 *Mobilität in Rehlingen-Siersburg*

1. Punktuelle Verbesserung des Fahrplankonzepts des öffentlichen Nahverkehrs , geringe zusätzliche Verkehrsleistungen, Nacht-AST (AnrufSammel-Taxi).
2. In Zusammenarbeit mit dem Aufgabenträger Landkreis Saarlouis, Erhalt und punktueller Ausbau des Busangebotes (beispielsweise in/aus Richtung Merzig).
3. Erhöhung der Auslastung bestehender Angebote des öffentlichen Nahverkehrs zum Zwecke der langfristigen Streckensicherung.
4. Die Anstrengungen des Landes zur Stärkung des Schienenpersonennahverkehrs auf der Strecke Dillingen – Niedaltdorf sollen von der Gemeinde durch flankierende Maßnahmen (Anpassung des Busangebotes, Marketingkonzept) unterstützt werden.

1.2 *Mehr Leben in den Ortskern bringen*

1. Einzelhandel, Ärzte usw. im Ortskern stärken, für gute Nahversorgung im Ortskern sorgen
2. Dorfladen in Hemmersdorf, Rollende Kaufläden für die kleinen Ortsteile
3. Grünflächen erhalten und aufwerten
4. Treffpunkte im Ortskern schaffen
5. Gemeinde der Vielfalt (Interkulturelle Veranstaltungen)
6. Projekte gegen Rechts in Zusammenarbeit mit der Lothar-Kahn-Schule, der JU und den Jusos
7. Öffentlichen Raum und Toilettenanlagen barrierefrei gestalten
8. Leerstands Management vs. Ausweisung von Neubaugebieten
9. Überarbeitung der Pflege der Pflanzinseln
10. Ausweisung des Hundespielplatzes (auf dem nicht mehr genutzten Bolzplatz in der Tulpenstraße).

11. Sicherstellen der Pflege des Kräutergartens in Siersdorf,
12. Kleinere und mittlere Unternehmen stärken

1.3 *Rehlingen-Siersburg zur „Fair Trade Gemeinde“ entwickeln*

1. Fair gehandelte Produkte in öffentlichen Einrichtungen einsetzen
2. Mehr europäische Fördermittel nutzen

1.4 *Verbesserung der Infrastruktur*

1.4.1 *Instandsetzung verschiedener Straßen und Plätze (Neuasphaltierung)*

1. Tulpenstraße -Rehlingen
2. Industriegebiet -Rehlingen
3. Lohrwald zwischen Eimersdorf und Fremersdorf
4. Markierung der Parkplätze vor der Niedtalhalle - Siersburg
5. Markierung der Parkplätze vor der Kultur und Sporthalle - Rehlingen

1.4.2 *Straßenbeleuchtung Instand setzen/erneuern -Rehlingen*

Zu prüfen ist der Einsatz von LED Straßenbeleuchtung, laut Klimaschutzkonzept Rehlingen-Siersburg

1. Kinderhaus St. Nikolaus
2. Südstraße bis Tankstelle

1.4.3 *Verbesserung der Zustände auf den Friedhöfen*

1. Pflege der Friedhofsanlage sicherstellen.
2. Reduzieren der vorhandenen Kühlzellen auf eine einzige.
3. Sicherstellung weiterer Urnenwänden.
4. Begleiten des Ruheforstes in Fürweiler
5. Endgültige Abschaffung der Friedhofsunterhaltungsgebühren,

1.4.4 *Erhöhung der Verkehrssicherheit auf unseren Straßen.*

1. Geschwindigkeitskontrollen in Nied- und Hauptstraße sowie bei den Kindergärten und der Grundschule
2. Sicherung des Winterstreudienstes auf Brücken und gemeindeeigenen Flächen.
3. Installierung einer festen Geschwindigkeitskontrolle, Ortseingang Rehlingen aus Fremersdorf.

4. Erstellen eines Fußgängerüberwegs unterhalb der Apotheke (Niedstraße)
5. Prüfung der Notwendigkeit eines Fußgängerüberweg zwischen Mittelstrasse und Alte Kirchstraße an Beckingerstraße.
6. Verbesserung des Wendehammers / Straße „An der Kapelle“ in Siersdorf,
7. Verkehrssituation am Asia Imbiss in Rehlingen bei EDEKA und ALDI

1.4.5 *Aufstellung von Hundetoiletten zur Verbesserung des Umfeldes der örtlichen Spazierwege -Gemeinde*

Überprüfen auf weitere Notwendigkeiten bestehen über bekannte Medien.

1.4.6 *Stärkung des Nothilfefonds*

Regelmäßige Information im Gemeindeboten mit Aufforderung zur Spende

1.4.7 *Optimierung der Entsorgung*

1. Saubere Containerstellplätze sicherstellen
2. Einführung der echten Wertstofftonne
3. Kampagne zur Vermeidung von Kunststoffabfällen.

1.4.8 *Digitale Infrastruktur ausbauen*

1. Hotspot in öffentlichen Gebäuden einrichten
2. Einführen eines Ratsinformationssystems

Es sorgt für mehr Transparenz für die (interessierten) Bürger, spart das Drucken und das Verteilen der vielen vielen Papierordner und damit auch Personal- und Sachaufwand in der Verwaltung.

1.5 *Transparent entscheiden, Bürger*innen beteiligen*

1. Bürger*innen über anstehende Projekte frühzeitig informieren und in wichtigen Planungen und Projekte einbeziehen
2. Bürger*innenportal und Beteiligungsapp für Rehlingen-Siersburg entwickeln. Prüfung der Funktionen der vorhandenen Kommunal App.
3. Einführung einer Vorteilskarte für Ehrenamtler
4. Veröffentlichen der beschlossenen und abgelehnten Aktionen durch den Gemeinderat innerhalb eines Monats.
5. Regelmäßige Bürgerstammtische in den Ortsteilen etablieren.

2 Klima und Biodiversität retten

Um den Klima- und Biodiversitätsschutz in unserer Gemeinde mehr Geltung zu verschaffen, braucht es die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Rahmenbedingungen, die Mandatsträger, Bürgermeister und Landräte unterstützen, aber zugleich anhalten Verantwortung beim Klima- und Biodiversitätsschutz wahrzunehmen. Die Verfassung des Saarlandes macht in Artikel 59a, Absatz 2 unmissverständlich klar, dass es Aufgabe des Landtages ist, den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen im Hinblick auf den Gesetzesvorbehalt für die Kommunalverwaltung weiterzuentwickeln bzw. zu konkretisieren. Die Große Koalition aus CDU und SPD muss nach Jahren des Stillstands den Verfassungsauftrag unverzüglich nachkommen und insbesondere das Kommunaleselbstverwaltungsgesetz, aber auch die anderen Gesetze die sich unmittelbar auf unsere belebte und unbelebte Umwelt auswirken, für mehr Klima- und Biodiversitätsschutz novellieren.

2.1 *Fahrplan zum Klima- und Biodiversitätsschutz*

1. als kommunale Aufgabe verankern
2. obligatorisch machen
3. verpflichtend einführen
4. Klimaschutz- und Biodiversitätsrat einrichten
5. Gemeindegewirtschaft ökologisch ausrichten
6. Vorreiterrolle bei der Energiewende übernehmen
7. Klima- und Biodiversitätsschutzbeauftragte implementieren
8. Kommunales Eigentum vorbildlich bewirtschaften
9. Verkehrswende einleiten
10. Anpassung an die Klimafolgen
11. Klima- und Biodiversitätsbericht vorlegen
12. Auszeichnung für Klima- oder Biodiversitätsschutz

2.2 *Energiewende - Jetzt erst recht Kommunen gehen als Vorbild voran*

Durch das Ausbremsen der Energiewende ist Deutschland gegenüber den meisten Industriestaaten in Rückstand geraten, auch wenn die Fortschritte vergangener Jahre nachwirken. Als Flächenland mit der geringsten Nutzung erneuerbarer Energien ist das Saarland besonders stark betroffen. Die Neuinstallation von Anlagen ist im Fall der Windenergie auf die Abarbeitung der bereits genehmigten Projekte eingebrochen. Eine Neuentwicklung von Windparks findet derzeit nicht statt. Das gleiche gilt seit Jahren für die Stromerzeugung aus Biomasse. Bei Photovoltaik (PV) hat sich die Nachfrage erholt, doch droht durch die Reduktion der Einspeisevergütung ab mittleren Anlagengrößen (im Kontext des Energie – Sammelgesetzes) auch hier ein

Kahlschlag. Ob die Sonderausschreibungen bei PV und Wind einen Aufschwung bewirken werden, steht nicht fest.

Dabei haben sich die Rahmenbedingungen für Effizienzmaßnahmen und Erneuerbare Energien in den letzten Jahren deutlich verbessert. PV Module sahen einen Preisverfall, der die Solarstromerzeugung in die Nähe der Netzparität bringt, Eigenstromnutzung wurde unschlagbar günstig. Folglich liegen im Energiemarkt Ökostromtarife oft unter den Preisen für Graustrom. So sprechen auch wirtschaftliche Gründe für eine Beschleunigung der Energiewende. Unsere Kommune sollte dabei vorbildlich voran gehen. Leider wurde in unseren Rathäusern die Notwendigkeit, in Energiespar- und Effizienzmaßnahmen sowie Erneuerbare Energien zu investieren, vielfach nicht gesehen. Meist wurde dies mit fehlendem Personal oder einer prekären Haushaltssituation begründet. Hier muss dringend ein Umdenken stattfinden.

Investitionen in kommunale Objekte wie Schulen oder Rathäuser sind allein deswegen schon wirtschaftlich, weil die Gebäude meist über lange Zeit genutzt werden. PV Anlagen sind langlebig, Dämmmaßnahmen wirken meist über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes. Demzufolge sind längere Amortisationszeiten vertretbar.

Als erstes sollte unsere Gemeinde ein Energiekonzept erstellen, welches, ausgehend von Bestandsaufnahmen der Ist-Situation, mögliche Sanierungsmaßnahmen und rentierliche Investitionen in den Blick nehmen können. Zum zweiten wären Controllingssysteme wichtig, die den laufenden Energieverbrauch identifizieren, um Optimierungspotential und Grundlagen für künftige Investitionsentscheidungen identifizieren zu können.

Unsere Kommune ist angehalten, sparsam mit öffentlichen Geldern umzugehen. Zugleich soll sie Vorbildfunktion haben. Gehen wir mit gutem Beispiel voran, sinkt die Hemmschwelle für Privathaushalte für Gewerbe, selbst neue Technologien einzusetzen. Dies wiederum wirkt sich belebend auf die Auftragslage des regionalen Mittelstands aus.

Wir Grünen fordern daher von unserer Kommune, zukünftig ihre Vorbildfunktion mit Tatkraft auszuüben.

1. Unsere Gemeinde sollte vom Land dabei unterstützt werden, ihre Klimaschutzmaßnahmen besser zu personalisieren, auch in Kooperation mit Nachbarkommunen. Zuständige kommunale Angestellte müssen besser fortgebildet werden. Bei der Neueinstellung von Klimamanagern auf Gemeindeebene muss uns geholfen werden, indem das Land über eine zu schaffende Energieagentur Beratung bei der Nutzung von Fördertöpfen anbietet, z.B. beim Projektträger Jülich.
2. Gegebenenfalls sollte unsere Gemeinde auch die Expertise externer Berater und Planer in Anspruch nehmen, vor allem wenn es um die Erstellung kommunaler Klimaschutzkonzepte und um Sanierungsmaßnahmen geht. Im Rahmen der von der Landesregierung geforderten kommunalen Zusammenarbeit sind neue Stellen für Klimaschutz in den gemeinsamen Zweckgesellschaften zu verorten.
3. Unsere Gemeinde sollte verbindliche Energie - und Klimaziele festlegen und Pläne entwickeln, wie diese Ziele zu erreichen sind. Dabei gilt es, sowohl öffentliche, als auch private Initiative (Investor) zu fördern.
4. Viele Bürger/innen sind heutzutage bereit, einen persönlichen Beitrag zum

Klimaschutz zu leisten. Dies ist besonders sinnvoll, wenn es vor Ort geschieht. Ein Beispiel ist die dezentrale Erzeugung von Strom und Wärme. Bereits 2016 waren 42 % der installierten Leistung bei der Erzeugung erneuerbarer Energie in der Hand von Privatpersonen und Landwirten. Wir bejahen diese Entwicklung. Trägt sie doch dazu bei, den Energiesektor teilweise in dezentrale Strukturen zu überführen und die bekannten Makrostrukturen zurückzudrängen, die mit Energieverschwendung und Vermachtung einhergehen. Bürgerbeteiligungsmodelle können sein: Vermietung städtischer Dächer und Flächen an Privatleute und Firmen zur Erzeugung dezentraler Strommengen, Bürgerenergiegenossenschaften, Windparks und Biostromanlagen in Bürgerhand. Auch über eine Rekommunalisierung der Stadt - und Gemeindewerke ist in diesem Kontext nachzudenken.

5. Windkraftflächen: Neubewertung aller potenziellen Flächen, keine Fixierung auf Königberg.
6. Wasserkraft: Staustufe Rehlingen.
7. Berücksichtigung von BHKW bei der Projektierung von Neubaugebieten.
8. Unsere Kommune könnte ihren Eigenbeitrag leisten, indem sie geeignete Dächer der kommunalen Gebäude zügig mit PV Modulen bestückt. Für den Sanierungs - Haushalt werden im Rahmen rentierlicher Investitionen Sonderkredite mit verlängerter Laufzeit bereitgestellt. Diese sollten auch genutzt werden. Unsere (überschuldete) Gemeinde könnte ihre Dächer in Bürgerhand geben, z.B. an Energiegenossenschaften. Bei Solargenossenschaften z.B. stellen Kommunen die Dächer zur Verfügung und erhalten dafür eine Pacht. Die Genossenschaft baut und finanziert die Anlagen. Oft sind hierbei ansässige Firmen beteiligt.
9. Photovoltaik: Flächen an allen Gemeindeeigenen Gebäuden und Flächen überprüfen.
10. Sanierung: Prüfung aller öffentlicher Gebäude zur energetischen Sanierung.
11. In unserer Kommune ist ein Budget für Klimaschutzmaßnahmen zu bilden. Bei der Implementierung von Projekten ist das Zukunftsenergieprogramm Kommunal (ZEP Kommunal) und weitere Förderprogramme von Bund und EU zu nutzen. Das Land wird aufgefordert, seine eigene Förderkulisse auszuweiten bzw. aufzustocken.
12. Für Wärmeschutzmaßnahmen über den geforderten Standard der Energie-Einspar-Verordnung (EnEV) hinaus,
 - Für Passivhaus – Standard bei Neubaumaßnahmen,
 - Für die beschleunigte Sanierung von Heizungen,
 - Für KWK Maßnahmen und Nahwärmenetze bei größeren Wärmesenken.
 - Für vermehrten Einbau von Holzheizungen mit ausreichenden Staubfiltern.
13. Bei der Förderung von Anlagen zur Energieerzeugung sollte die Verwendung fossiler Energieträger auf KWK Anwendungen beschränkt bleiben. Alle anderen Fördermaßnahmen sollten sich auf Wärmepumpen, Solarthermie, Brennstoffzellen etc. konzentrieren.
14. Da die Leistung erneuerbarer Energien zumeist fluktuiert, werden künftig wachsende Beiträge an Regelenergie benötigt. Dies kann durch Redispatch

erfolgen, aber auch durch Einsatz regelbarer Leistungen und Speicher. Neben der Option für Großspeicher, die im Saarland durch den Bau von Pumpspeicherwerken in aufgegebenen Kohleschächten besteht, hat die Gemeinde Speicheroptionen auf der Basis innovativer Batterietechnik (z.B. Lithiumspeicher, Redox Flowtechnik, ausrangierte Traktionsbatterien von Fahrzeugen etc). Dezentrale Speicher haben den Vorteil geringerer Umspannungsverluste und ermöglichen erhöhte Wertschöpfung vor Ort. Für kommunale Speichersysteme sind Bundes - und Landesfördermittel zu nutzen. Auch Private können an solchen Speichern beteiligt werden, oder Private stellen gegen Gebühr Kapazitäten zur Verfügung. Ein weiterer Beitrag vor Ort ist die beschleunigte Installation intelligenter Stromzähler, sowie die Nutzung innovativer SmartGrid Systeme, die den Datenschutz der Bürger sicherstellen. Damit könnten z.B. örtliche Stromspeicher vernetzt werden. Darüber hinaus sollte das Gemeindewerk verstärkt selbst Energie erzeugen, durch zusätzliche KWK Anlagen, durch PV Projekte und durch Beteiligung an saarländischen Windparks. Es ist Vorsorge zu treffen für den künftigen Leistungsabruf von Elektro - und Hybridfahrzeugen.

15. Unsere Gemeindeplanung muss in ihrer Bauleitplanung künftig verstärkt auf Energiethemen Rücksicht nehmen. Dazu gehören: verbesserter ÖPNV, E – Mobilität, ein verbessertes Radwegenetz und Möglichkeiten von KWK in bestehenden Wärmenetzen. Auch ist der Landesentwicklungsplan Umwelt auf ein näheres Zusammenrücken von Wohnen und Arbeit auszurichten, um weite Anfahrwege, z.B. zur Arbeit und zur Güterversorgung zu kürzen. Die E - Mobilität ist sehr unterentwickelt. Einer der Gründe ist das lückenhafte Netz von Ladepunkten. Hier ist unsere Gemeinde in der Verantwortung. Das Gemeindewerk sollte flächendeckend Lademöglichkeiten bauen und diese Dienstleistung in ihr Geschäftsmodell integrieren. Um bei steigenden Nutzerzahlen Netzengpässe zu vermeiden, wird ein intelligentes Lastmanagement nötig sein. Dafür sind die Voraussetzungen zu schaffen, sobald der Rollout intelligenter Zählertechnik beginnt.
16. Die ARGE Solar muss in eine unabhängige Energie Agentur umgewandelt werden, um die Kommunen bei ihren Klimaschutzaufgaben tatkräftig und frei von sachfremden Interessen unterstützen zu können.

2.3 *Wiesenflächen und brachliegende Flächen erhalten verwandeln*

1. neue Obstbäume pflanzen
2. Brachliegende Flächen entsiegeln
3. Ausschreibung eines Wettbewerbs „Mehr Grün für Rehlingen-Siersburg“ als Anreiz zur Begrünung
4. Initiative „Blühendes Rehlingen-Siersburg“ gegen das Bienensterben
5. Konzept zur Bekämpfung des Japanischen Staudenknöterichs im Niedtal.
6. Fördern der Wegerandbepflanzung, wird durch den NABU unterstützt.

2.4 *Weiher Trockt für Mensch und Tier zu einer Erhol-Oase umgestalten*

Nist- und Brutstätten für Schwäne, Enten und Insekten in der Mitte des Weihers als Vogelinsel gestalten (72 Stunden Aktion)

2.5 *Natur und Umwelt verbunden mit einem Konzept für einen sanften Tourismus*

Den sanften Umgang mit Natur und Umwelt begleitet mit der Initiierung eines Konzeptes für einen „Sanften Tourismus“ erachten wir als notwendig. Hierbei sollten alle Komponenten berücksichtigt werden, die zu einer Steigerung der touristischen Attraktivität unserer Gemeinde beitragen. Dabei verstehen wir Natur, Umwelt und sanften Tourismus als ein Miteinander.

1. Wiederherstellung der Nied als Badegewässer, Wiederaufnahme der Messungen
2. die Einrichtung von E-Bike-Ladestationen in Rehlingen, Siersburg und Hemmersdorf.
3. die Förderung der Erlebnis-Gastronomie, z.B Parkplatz Niedspitz
4. Renovierung des Eingangsbereichs der Tropfsteinhöhle Niedaltdorf?
5. Aktualisieren der touristischen Informationen wie Wanderkarten, Radwege, Informationen zur Gemeinde.
6. Sicherstellen der Pflege der vorhandenen Wanderwege.
7. Aktionshotel beim Rohr in Rehlingen?

2.6 *Partnerschaft mit Stadt Bouzonville*

2.6.1 *Atomkraftwerk Cattenom endlich abschalten!*

2.6.2 *Erhaltung der Niedtalbahn*

3 Kinder, Jugendliche und Familien in der Gemeinde

Die Gemeinde sollte Kinder- und Jugendinteressen in der alltäglichen Kommunalpolitik offen gegenüber stehen. Kommunale Kinder- und Jugendpolitik sollte Abschied davon nehmen, der Kinder und Jugend nur fertige Freizeitangebote zu servieren. Sie sollte vielmehr die Freiräume dafür schaffen, dass Kinder und Jugendliche ihre Treffpunkte selbst nach ihren Vorstellungen gestalten. Dies schont die Finanzen der Gemeinde und bietet den Kinder und Jugendlichen Aufgaben, an denen sie wachsen können. Kinder- und Jugendarbeit ist eine Querschnittsaufgabe, die sich in jedem kommunalpolitischen Thema widerspiegeln muss. Es erfordert eine konkrete Planung, die zukunftsorientiert ist.

1. Den Jugendrat direkt und konstruktiv einbinden.
2. Erhalt und Ausbau von bestehenden Einrichtungen wie Jugendtreffs
3. Einführung eines Nacht-Anruf-Sammeltaxis nach wallerfanger Vorbild, damit Jugendliche und andere Nachtschwärmer sicher und zu erschwinglichen Kosten nach Hause kommen. Nacht-AST (AnrufSammel-Taxi)
4. Autofreier Spielbereich Schulhof (unterer Teil) Hemmersdorf
5. Investition von 1-2 weiteren Kleinspielfeldanlagen. Beach-Volleyball und Skateboardanlage, zur Nutzung auch für Kinder und Jugendliche sowie sporttreibende Vereine.
6. Sanierung und Pflege und Erweiterung von Kinderspielplätzen
7. Mögliche Patenschaften von Anwohnern/Eltern prüfen, siehe auch Konzept Stadt Dillingen.
8. Förderung ehrenamtlicher Kinder- und Jugendarbeit in den örtlichen Vereinen, Verbänden und Organisationen
9. ehrenamtliches Jugendamt (Saarwellinger Modell) ?
10. Leitfaden für eine längerfristige Jugendarbeit
Einbindung des Jugendrates.

3.1 Informationsbroschüre für junge Familien.

1. Willkommenskultur für Neugeborene
2. Gutscheine der Gemeinde
3. Willkommensgeld der Gemeinde
4. Verzeichnis der Spielplätze

4 Förderung von Vereinen

Die Vereine und die dort geleistete Arbeit bilden ein bedeutsames Element unseres kommunalen Lebens. Das vorbildliche und intensive Engagement der Vereine wollen wir insofern unterstützen, als wir gemeinsam und im Dialog mit den Vereinsmitgliedern optimale Rahmenbedingungen für die Vereine erhalten bzw. weiter ausbauen wollen.

1. Bau eines Vereinshauses auf der Wiese zwischen Kultur- und Sporthalle Rehlingen und der Freiwilligen Feuerwehr Rehlingen für Veranstaltungen und Feste der Kultur und Musikvereine.
2. Umsetzung bzw. Erweiterung der Flutlichtanlagen der Sportstätten. (LED, Lichtstärke, Energieeinsparung)
3. Bau eines Schutzpavillons im Rohrwald für Veranstaltungen und Feste der Kultur und Musikvereine.

5 Schulkonzept für die Gemeinde

Wir wollen flächendeckend das inklusive Lernen ausbauen und durch mehr Qualität im Unterricht und an den Schulen mehr Bildungsgerechtigkeit verwirklichen. Wir wollen darüber hinaus, dass in der Schule das Lernen miteinander und voneinander möglich wird, dass Vielfalt als Chance begriffen wird und dass Kinder und Jugendliche in stärkerem Maße ermutigt werden als bisher. Außerdem wollen wir, dass die Schulträger über Gemeinde-, Kreis- und auch Landesgrenzen hinweg kooperieren, um gerade im ländlichen Raum Kindern und Jugendlichen den Zugang zu wohnortnahen Schulangeboten zu ermöglichen.

1. Eine mittel- und langfristige Bedarfsplanung und ein Konzept für eine Gebundene Ganztagsgrundschule Siersburg inklusive Busanbindung. Aus der Einrichtung von gebundenen Ganztagsklassen im Bereich der Grundschulen resultiert eine Entlastung der Familien, eine Aufwertung des Schulortes und eine Verbesserung der Chancengleichheit.
2. Wir benötigen zudem eine ganztägige Bildungs- und Betreuungsgarantie für Grundschüler.
3. Erweiterung der Angebote im Bereich Kinderbetreuung inklusive Ausbau der Integration behinderter Kinder durch den Einsatz von Fachkräften.
4. Erhaltung des bilingualen Zweiges der Grundschule Siersburg.

6 Senioren in der Gemeinde

1. Unterstützung des Seniorenbeirats bei der Planung, Organisation, Durchführung von Veranstaltungen
2. Ermittlung von hilfsbedürftigen Senioren*innen
3. Organisation der Hilfe für diese Personen (evtl. durch Fahrdienst oder Begleitung zu benötigten Terminen (Arzt, Apotheke, Krankenhaus, Einkauf etc))
4. Einsatz für Besuch von Mitarbeiter*innen der AWO/Caritas im Rahmen der Seniorenpatenschaften im Landkreis Saarlouis
5. offene Seniorentreffs
6. Pflege und altersgerechtes Wohnen
7. Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
8. Nachbarschaftshilfe